

PRESSESTELLE

Textservice zu Pressemitteilung Nr. 105/2020

28. August 2020

Achtung, Sperrfrist: Sonntag, 30. August 2020, 10.15 Uhr! Es gilt das gesprochene Wort.

Predigt
über 1. Korinther 12. 4-6

zu halten von Präses Manfred Rekowski

Würdigung der Ehrenamtspreis-Projekte im Gottesdienst
in der Johanneskirche Düsseldorf, Sonntag, 30. August 2020, 10 Uhr

„Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist. Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr. Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen.“

I. Gesellschaftliche Bedeutung des Ehrenamtes

Liebe Gemeinde,

das Ehrenamt steht hoch im Kurs im öffentlichen Diskurs unsere Gesellschaft. Zu Recht, wie ich finde. Menschen engagieren sich in Vereinen, Bürgerinitiativen oder Parteien. Es geht ihnen um ein gutes Miteinander der Menschen. Viele Bürgerinnen und Bürger spenden Zeit und Lebenskraft, um Menschen, die sich in einer Notlage befinden zu helfen: Sie arbeiten mit bei der örtlichen Tafel oder sie gehören einer Hospizgruppe an und besuchen sterbenskranke Menschen und ihre Angehörige. Solche Ehrenämter genießen zu Recht hohe Anerkennung. Menschen übernehmen Verantwortung für die Welt, in der sie leben, sie arbeiten mit an einem guten Zusammenleben und Miteinander. Ich bin ausgesprochen froh darüber, dass sich so viele unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger in unserem Land in diesem Sinne ehrenamtlich engagieren. Es ist ein hohes Gut.

II. Ehrenamt in der evangelischen Kirche

In der evangelischen Kirche hat das Ehrenamt auch noch einen anderen Hintergrund und Begründungszusammenhang. Wir sind eine Kirche, in der es keine Herrschaft der einen über die anderen geben soll.

Die Barmer Theologische Erklärung zitiert zwei Verse aus dem Matthäusevangelium (Matthäus 20,25f): *Jesus Christus spricht: Ihr wisst, dass die Herrscher ihre Völker niederhalten und die Mächtigen ihnen Gewalt antun. So soll es unter euch nicht sein; sondern wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener.*

Und weiter heißt es in der Barmer Theologischen Erklärung dann: *Die verschiedenen Ämter in der Kirche begründen keine Herrschaft der einen über die anderen, sondern die Ausübung des der ganzen Gemeinde anvertrauten und befohlenen Dienstes.*

In der Evangelischen Kirche ringen die Christinnen und Christen gemeinsam um die Wahrheit und den besten Weg. Sie stellen sich gemeinsam unter Gottes Wort und versuchen miteinander – als ganze Gemeinde – den uns anvertrauten und befohlenen Dienst auszuüben. Da hat nicht der Herr Pfarrer immer das letzte Wort und die Entscheidungsgewalt. Da soll es nicht das Basta der Pfarrherren geben. Und auch mit Hirtenworten sind wir zurückhaltend. Der Titel für mein Amt in dieser Kirche ist „Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland“. Und nicht Bischof. Ein evangelischer Christ oder eine evangelische Christin übertragen den Dienst und die Verantwortung nicht an ein vermeintliches oben, nicht an den Priester und nicht an den Bischof. Und auch nicht die Nächstenliebe, nicht das Weitertragen des Evangeliums, nicht das Beten und nicht die Teilhabe am Tisch des Herrn.

Der Dienst am Wort und an den Menschen ist allen aufgetragen und gehört zur Frömmigkeit eines evangelischen Christen und einer evangelischen Christin. Evangelische Christinnen und Christen dienen Gott im Alltag dieser Welt – das gereicht ihnen selbst, aber vor allem Gott, dem Vater Jesu Christi, zur Ehre.

III. „Musik macht’s möglich“ – trotz Corona

Als der Ehrenamtspreis der Evangelischen Kirche im Rheinland 2020 zum siebten Mal ausgeschrieben worden ist – Stichtag war der 31. Dezember 2019 – ahnte niemand von uns, was das Jahr 2020 bringen würde. Das Motto „Musik macht’s möglich“ war eine tolle Idee, ein bisschen bitter bleibt einem dieses Motto aber nun im Halse stecken...

Gerade in dieser Corona-Zeit merken wir schmerzlich, was ein Gottesdienst vermissen lässt, wenn nicht jede und jeder mitsingen darf oder wenn bestimmte Musikinstrumente nicht oder nur unter besonderen Sicherheitsvorschriften (z.B. Blasinstrumente) eingesetzt werden dürfen.

Doch nichtsdestotrotz: die Zeiten werden sich auch wieder ändern und dann kann wieder zum Klingen kommen, was die kirchenmusikalische Arbeit möchte: die Gemeinschaftserfahrung durch die Musik bereichern. Lebendige Impulse für das Gemeindeleben setzen und gegebenenfalls neue Wege der Verkündigung gehen.

Dazu braucht es viele Münder, Stimmen, Instrumente, Ideen, ...

Das funktioniert nur, wenn sich viele beteiligen: Dies geschieht in der Gemeinschaft von Haupt- und Ehrenamtlichen.

Dann können durch das Wirken Ehrenamtlicher in der Kirchenmusik

- der Glaube gefördert
- zum Miteinander eingeladen
- Gemeinschaft gelebt
- Gemeindeleben gestaltet und
- neue Wege der Verkündigung des Evangeliums entdeckt werden.

IV. Von den verschiedenen Gaben

„Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist.
Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr.
Und es sind verschiedene Kräfte;
aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen.“

Dafür, dass „jemand etwas kann“, gibt es das schöne Wort „Begabung“. Nicht alle haben die gleiche. Es gibt unterschiedliche Begabungen. Die einen haben vielleicht viele, andere weniger. Keiner hat alle und niemand keine. In dem Wort „Begabung“ schwingt schon mit, dass es sich da um „Gaben“ handelt. Und das lässt gleich weiter fragen: „Wer hat sie gegeben? Wer ist der Geber?“

Gott gibt und Gott schenkt und Gott verleiht uns die Gaben. Und wir dürfen empfangen. Wir nehmen von Gott, unserem Schöpfer, das, was er für uns ausgewählt hat: die Begabung, die mir verliehen worden ist und die ich in meinem Leben, in meiner Unverwechselbarkeit einsetzen darf und kann und soll. Wir, liebe Festgemeinde, sind Empfangende, Beschenkte, Begabte. Wenn man mit Paulus sprechen will sogar als „Begnadete“, denn das Wort für „Gabe“ hat in der biblischen Sprache eine gemeinsame Wurzel mit „Gnade“. Von den Gaben des Geistes Gottes hörten wir Paulusworte in der Schriftlesung: 1. Korinther 12,4-11

Für den großen Bereich der Kirchenmusik sind vor allem bestimmte musikalische und pädagogische Charismen gefragt. Denn Menschen sollen ermuntert, ermutigt und gegebenenfalls angeleitet werden, sich dem Schatz der Kirchenmusik mit ihren vielfältigen Ausprägungen zu öffnen und dabei Freude zu erfahren und weiterzugeben. Dieser Gedanke wird wahrscheinlich bei vielen Projekten im Vordergrund gestanden haben und sie im vergangenen Jahr für das Gemeindeleben hat wichtig werden lassen.

Liebe Gemeinde,

in der Kirche Jesu Christi kommen viele Gaben zusammen. Oft wissen wir wenig davon, welche Begabung der, die andere hat? Lassen wir uns sie gegenseitig entdecken. Und wir wollen wertschätzen, dass und was der / die andere kann.

Die Gaben, die Gott uns geschenkt hat, sind nicht zum Privatgebrauch gedacht. Wir haben sie ausdrücklich „zum Nutzen aller“ geschenkt bekommen. Darin zeigen sich unsere Begabungen als Gottes-Gaben, dass sie „zum Nutzen aller“ sind und nicht in erster Linie zu meiner eigenen Selbstbestätigung oder Eitelkeit.

So wächst Gemeinde, wird größer und wächst zusammen, wenn man merkt: Ich werde gebraucht. Meine Gaben werden benötigt. „Es sind verschiedene Gaben, aber es ist ein Geist“: Heute am Tag des Ehrenamtspreises wollen wir uns auf das Gemeinsame besinnen und fröhlich miteinander feiern, so wie es auch das Lied ausdrückt, das wir gleich miteinander singen: Gaben gibt es viele, Liebe vereint. Liebe schenkt uns Christus. Amen.